

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Ausgabe März

1/2011



Berichte

Treffen im „Haus des Imkers“
Internationale Grüne Woche Berlin

In eigener Sache

Weiterer Mitgliederzuwachs

Aus den Regionen

Beilagen

Bestellformular für Werbemittelpaket
Satzung des D.I.B., Flyer Mais
Anbautelegramm „Durchwachsene Silphie“
Veröffentlichungen LWG Veitshöchheim



Inhalt	Seite
In eigener Sache	2
Neues aus dem „Haus des Imkers“	
Sitzung des erweiterten Präsidiums	8
Honiganalytik-Workshop	11
Tagung der Honigobleute	11
Aktuelle Berichte	
Internationale Grüne Woche Berlin	13
Apisticus des Jahres 2011 verliehen	16
Umfrage zu Honigpreisen	17
Debimo in der Kritik	17
AG-Tagung in Brüssel	18
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	19
Aus den Regionen	
Schüler werden in Uelzen Imker	21
Neuer Infostand des IV Klettgau	22
Ferdinand-Gerstung-Platz in Oßmannstedt	22
Schulförderpreis für Schülerfirma	23
Netzwerk blühender Bodensee mit Imkerbeteiligung	24
Berliner Imkerverein findet Unterstützer	24
Mehr Bienenweide auf Rheinischen Feldern	25
Für Sie notiert	
Gedächtnis von Bienen lässt im Alter nach	25
2011 ist Jahr des Waldes	25
Hummeln auf dem Rückzug	26
Herkunftszeichen haben wenig Aussagekraft	26
BVL bewertet Pflanzenschutzanwendung gut	26
Neue Imkerbörse im Netz	27
Erste Naturbewusstseinsstudie	27
Aigner - Fehlentwicklung durch EEG	27
Literaturtipps	28
Veranstaltungen	
Honigtag des IV Rheinland	28
Vorschau erste Präsidiumssitzung	28
Freizeitgartenbau-Kongress auf BUGA	28
Beilagen	
Bestellformular für Werbemittelpaket	
Satzung des Deutschen Imkerbundes e. V.	
Flyer - Agrarwüste Mais	
Veröffentlichungen „Wild statt mono“ und „Wildpflanzen geben Biogas“, LWG Veitshöchheim	
Anbautelegramm Durchwachsene Silphie, TLL Jena	

Titelfoto: Die Honigköniginnen der Landesverbände Bayern und Hessen, Christina Burgstaller und Franziska Schneider am Stand des Deutschen Imkerbundes e. V. auf der Internationalen Grünen Woche Berlin am 23.01.2011. (Foto P. Friedrich)

In eigener Sache

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle an Ostern

Vom 18.-21. April bleibt die Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ geschlossen.

Ab Dienstag, den 26.04.2011 sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da.

Erfreuliche Statistik

Bereits das dritte Jahr in Folge kann der Deutsche Imkerbund e. V. dank des wachsenden Interesses in der Bevölkerung für die Honigbienen und dank des unermüdlichen Einsatzes vieler Ehrenamtlicher in den Ortsvereinen bei der Nachwuchsgewinnung einen Mitgliederzuwachs vorweisen. Nach den Meldungen der Imker-/Landesverbände gibt es zum 31.12.2010 im D.I.B. 83.411 Mitglieder, das sind 2,4 % mehr als 2009.

Sehr erfreulich ist: In allen 19 Imker-/Landesverbänden konnte die Anzahl der Mitglieder gesteigert werden. Besonders hohe Steigerungsraten sind in den Verbänden Hamburg und Saarland zu verzeichnen. Auch die Altersstruktur hat sich geändert. So ist die Zahl der Mitglieder über 80 Jahre im letzten Jahr von 28 auf 22 % gesunken, dafür die Gruppe der 41- bis 50-Jährigen um 5 % auf 16 % gestiegen. Alle übrigen Altersgruppen haben sich unwesentlich verändert. Weiter gestiegen ist auch der Anteil der Imkerinnen. Hierzu liegen dem D.I.B. Meldungen aus 12 Imker-/Landesverbänden vor. Dort imkern mittlerweile 5.636 Frauen aktiv (Anteil 6,8 %).



Einen besonders hohen Anteil weiblicher Mitglieder haben der IV Berlin mit 20 % und der IV Rheinland mit 11 %.

Noch erfreulicher ist die Statistik der Bienenvölker für das Jahr 2010, denn zum ersten Mal nach zehn Jahren gibt es nach den Meldungen keinen Rückgang der Bienenvölker in 14 Imker-/Landesverbänden. Gemeldet wurden für den D.I.B. 619.197 Völker (Vergleich Vorjahr 613.962). Das stimmt verhalten zuversichtlich, könnte jedoch angesichts der positiven Mitgliederentwicklung besser sein. Da in vielen Vereinen und Schulungseinrichtungen die Aufnahmekapazität von Anfängern bereits erschöpft ist, müssen die Aufgaben in allen Verbandsebenen nun vorrangig die sein, einerseits allen Imkerinnen und Imkern Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese mehr Bienenvölker halten und andererseits die Imkervereine zu wecken, die sich beim Thema Nachwuchs noch im „Dornröschenschlaf“ befinden.

Tag der deutschen Imkerei

Der Deutsche Imkerbund ruft wieder alle Imkerortsvereine auf, sich mit Veranstaltungen und Aktionen am bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“ zu beteiligen, der dieses Mal unter dem **Motto „Umweltschutz und Genießen - Echter Deutscher Honig – Natürlicher Genuss in seiner schönsten Form“** stehen soll.

Auch 2011 wird der Tag am ersten Wochenende im Juli (2./3.) stattfinden und soll dazu beitragen, dass unsere Schwerpunktthemen in die Öffentlichkeit transportiert wer-



den. Eine bessere Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit gibt es nicht. Wir rufen Sie daher auf:

Machen Sie auf sich aufmerksam und gewinnen Sie neue Interessenten für die Imkerei und für Echten Deutschen Honig.

Der D.I.B. unterstützt wie jedes Jahr alle Aktivitäten mit einem Werbemittelpaket. Es enthält Werbematerial kostenlos und teilweise zu reduzierten Preisen. Das bedeutet:

Würde man alle Artikel mit normalem Verkaufspreis bestellen, so hätten diese einen Wert von 225,37 €. Der Preis bei einer Bestellung der Artikel im Sonderpaket beträgt nur 112,70 €. Die Bestellformulare für das Paket sind diesem Rundschreiben in der Anlage beigelegt. Mit diesem können Sie für Ihren Verein die Werbemittel bestellen. Außerdem bitten wir Sie, uns mitzuteilen, welche Aktionen Sie planen.

Damit Sie die Werbemittel rechtzeitig zu Ihrer Veranstaltung erhal-



ten, ist die **Abgabefrist für Ihre Bestellungen beim D.I.B. der 3. Juni.**

Die Bearbeitung der Bestellungen erfolgt nach Eingang.

Folgende Themen sollten beim „Tag der deutschen Imkerei“ eine zentrale Rolle spielen:

- ▶ Imkerei als Hobby oder Beruf (Anfängerkurse, Fördermöglichkeiten, Veranstaltungen des Vereins usw.)
- ▶ Faszination Biene (Filme, Kinderprogramme, Schaukasten)
- ▶ Biene im Naturkreislauf (Darstellung der Bedeutung der Bestäubung usw.)
- ▶ aktuelle Probleme der Bienenzucht (Maßnahmen zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für Bestäuber, Beispiele für Privatpersonen, Gemeinden, Landwirte, Darstellung regionaler Probleme)
- ▶ Honig – Kostbarkeit aus der Natur in seiner schönsten Form (Vorstellung des neuen Etiketts, Verkostung, Schleudern usw.)

Wir empfehlen Ihnen, am Tag nicht nur Verbraucher anzusprechen, sondern auch regionale Landwirte, Gemeindevertreter, Garten- und Obstbaubetriebe, öffentliche Einrichtungen, Naturschutzorganisationen, Jäger usw. einzuladen. Vielleicht können dadurch neue fruchtbare Kontakte und ein Dialog entstehen, der z. B. zur Verbesserung der Biodiversität beiträgt.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei der Vorbereitung! Sollten Sie Fragen zur Durchführung haben, melden Sie sich. Soweit möglich, werden wir Sie gerne unterstützen.



Neuer Vorstand in Hamburg gewählt

Anlässlich der Jahreshauptversammlung wählten die Vertreter des Imkerverbandes Hamburg am 12. Januar einen neuen Vorstand.



1. Vorsitzender des zweitkleinsten Landesverbandes ist der 45-jährige Thomas Rikkers, der bis zur Wahl das Amt des Kassensführers inne hatte. Als neue Beisitzer wurden Klaus Oberdick und Claus-Hermann Clar gewählt. Erstmals ist mit Sabine Jarmer als Kassensführerin auch eine Frau im Vorstand vertreten. Werner Schubert bleibt Schriftführer. Wir wünschen dem neuen Vorstand alles Gute bei der Verbandsarbeit und bei der Umsetzung seiner gestellten Ziele.

Honigschulungs-CD ergänzt

Seit März 2010 bietet der D.I.B. eine CD für eine Honigschulung an (Näheres siehe D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 15). Diese CD wurde jetzt mit verschiedenen Merkblättern des D.I.B. ergänzt, die als Begleitschriften für den Honiglehrgang empfohlen werden. Dazu ge-

hören die Honigverordnung, die Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B., die Honig-Merkblätter 3.1 – 3.4, Hinweise zur Loskennzeichnung und dem MHD sowie das Merkblatt und Bestellformular zur Gewährverschlussbestellung. Die Merkblätter sind als kostenloser Download auch im Internet unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?merkblaetterrichtlinien> abrufbar.

Neue Werbemittel

Eine Reihe neuer oder überarbeiteter Werbemittel können ab sofort beim D.I.B. bestellt werden. Unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?online-shop können Sie alle verfügbaren Artikel im Internet bestellen, aber auch schriftlich, telefonisch 0228/9329215 o. -16 oder per E-Mail dib.versand@t-online.de. (Alle angegebenen Preise sind inkl. Mehrwertsteuer ohne Versandkosten angegeben.)

Papiertragetaschen



Nun sind neue Tragetaschen (Foto) in der Größe 19 x 8 x 21 cm erhältlich. Verändert wurde neben der Größe das jetzt farbige freundliche Design auf einer Seite der Ta-

Die bisherigen weißen Papiertragetaschen wurden nach Umgestaltung der Marke aus dem Programm genommen.

sche. Außerdem verfügt die Tasche, in der bis zu vier 500 g-Gläser Platz finden, über robustere Tragegriffe aus gedrehter Papierkor-del. Der Preis für eine Tasche (Artikelnr. 209403) beträgt 0,25 €, 10 Stück kosten 2,20 €/50 Stück 10,-- € und 250 Stück 45,-- €.

Außenwerbeschild



Die Außenwerbeschilder DIN A2 und DIN A3 wurden neu gestaltet. Preis pro Schild DIN A2 13,-- €/DIN A3 6,-- € inkl. MwSt. zzgl. Versand.

Mitgliedsnadeln

Da das D.I.B.-Logo umgestaltet wurde, können jetzt auch neue Mitgliedsnadeln bestellt werden.



Eine Nadel (Artikelnr. 740100), Durchmesser ca. 21 mm, kostet 1,15 €.





Geschenkkartons



Bei der Sonderaktion zum Verkauf von 3er-Geschenkverpackungen mit altem Motiv in den letzten Monaten sind alle Restbestände verkauft worden. Die kurzzeitig vergriffenen 3er-Geschenkkartons mit Motiv Blumenwiese für 500 g-Gläser (Artikelnr. 208601) sind zu folgenden Preisen mit neuem Logo wieder erhältlich:

1 Stück 1,-- €, 10 Stück 8,90 € und 60 Stück 42,60 €.

Mehrere Faltblätter befinden sich derzeit in Überarbeitung. Sobald diese verfügbar sind, werden wir Sie darüber informieren.

Nassau nutzt vereinfachtes Bestellsystem

Mitglieder des Imkerverbandes Nassau können seit Februar das vereinfachte Bestellsystem von Gewährverschlüssen beim Deutschen Imkerbund e. V. nutzen.

Damit ist der IV Nassau der achte Landesverband, der seinen Mitgliedern eine Erleichterung bei der Bestellung von Gewährverschlüssen eröffnet. Imkerinnen und Imker dieses Verbandes können nun direkt beim D.I.B. ihre Bestellung aufgeben, der Weg über den Imkerverein und Landesverband entfällt.

Der D.I.B. bittet die Besteller jedoch, den Imkerverein auf der Bestellung anzugeben, damit eine

Zuordnung unkompliziert möglich ist.

Noch ein Hinweis:

Besteller von Gewährverschlüssen der Imker-/Landesverbände Hessen, Rheinland, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Thüringen, Weser-Ems und Württemberg finden die für sie gültigen Bestellformulare auf den Internetseiten ihres Landesverbandes. Besteller aus den übrigen Imker-/Landesverbänden nutzen bitte das Bestellformular, das Sie auf den Internetseiten des D.I.B. finden

(http://www.deutscherimkerbund.de/service/bestellung_verschluessle.pdf).

Mehr Infos zum vereinfachten Bestellweg finden Sie in D.I.B. AKTUELL 4/2010, Seite 8.

Dank für Treue

Die Übersendung eines Dekorglases der Fa. Schott an diejenigen, die bei Ihrer Bestellung die jeweils millionste Gewährverschlussnummer erhielten, ist seit vielen Jahren Tradition. Im November/Dezember 2010 dankte der D.I.B.

Imker Theo Küstel

77876 Kappelrodeck (LV Badischer Imker),

Imker Wilhelm Kösters

49787 Werlte (LV Weser-Ems) und

Imker Bernhard Diets

58730 Föndenberg (LV Westfälischer und Lippischer Imker) für ihre Treue zur Marke.

Aktueller Stand Gewährverschlussdruck

Wie wir in der letzten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL 6/2010 mitge-



teilt haben, konnten im Dezember aufgrund einer ausgebliebenen Papierlieferung keine Gewährverschlüsse gedruckt werden. Entgegen der Mitteilung „Auslieferung Ende Februar“ wurden jedoch erfreulicherweise noch im Januar sämtliche Gewährverschlüsse ausgeliefert.

Aufgrund dieser Lieferverzögerung haben sich auch die nachfolgenden Serien wie folgt verschoben.

Bestellannahme Dezember - Auslieferung Februar statt Januar

Bestellannahme Januar - Auslieferung März statt Februar

Bestellannahme bis 10. Februar - Auslieferung März

Ab dem Bestellannahmetermin 15. März sind wir wieder im regelmäßigen Rhythmus.

Wir wissen, dass es bei vielen Imkern zu Problemen aufgrund fehlender Gewährverschlüsse gekommen ist, die nur teilweise mit zwischenzeitlicher Lieferung von neutralen Gewährverschlüssen behoben werden konnten. Wir möchten uns für diese Unannehmlichkeiten nochmals entschuldigen. Für die verzögerte Papierlieferung waren weder wir noch die Druckerei verantwortlich, jedoch sehen wir uns in der Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern. Daher haben wir alles in unserer Macht Stehende getan, um baldmöglichst wieder lieferfähig zu sein.

Wir bedanken uns für die Geduld und das uns mehrheitlich entgegengebrachte Verständnis!



Deutscher Imkertag in Stralsund



Foto: www.stralsundtourismus.de

Wie bereits in früheren Ausgaben von D.I.B. AKTUELL veröffentlicht, findet der Deutsche Imkertag 2011 am 08./09. Oktober im Radisson Blu Hotel Stralsund statt. Der Vorsitzende des gastgebenden Landesverbandes der Imker Mecklenburg und Vorpommern e. V., Wolf-Dieter Feldkamp, informierte in der Sitzung des erweiterten D.I.B.-Präsidiums im Januar alle Landesverbände über den Stand der Vorbereitungen und lud alle herzlich ein, zu diesem bundesweiten Imkertreffen zu kommen. Wir befinden uns derzeit noch in der Planungs- und Abstimmungsphase, die ein solcher Event nun einmal braucht, möchten es jedoch nicht versäumen, bereits jetzt für die Teilnahme am Imkertag zu werben. Denn neben dem imkerlichen Programm bietet die Hansestadt Stralsund viele touristische Höhepunkte (mehr dazu unter www.stralsund.de).

Neben der Durchführung der Vertreterversammlung wird es ein interessantes Begleitprogramm am

08.10.2011, einen sicher unvergesslichen Abend, eine Ausstellung und Fachvorträge sowie Programmangebote für Touren im Anschluss an den Imkertag geben. In D.I.B. AKTUELL 2/2011 (Mai) gibt es mehr Informationen zum Programm.

D.I.B. warnt weiter vor Bienenimporten

In D.I.B. AKTUELL 3/2010, Seite 11, warnte der D.I.B. aufgrund verschiedener getroffener Aussagen in Radio- und Fernsehsendern vor der Einfuhr von Bienenvölkern.

Eine neuerliche einseitige Großanzeige eines Berufsimkers in den Imker-Fachzeitschriften im Januar 2011, in der bereits auf ein sehr verlustreiches Bienenjahr 2011 vorherseherisch hingewiesen wird, veranlasst uns sowie die Bieneninstitute nochmals, auf die Gefahren solcher Bienenimporte hinzuweisen.

Winterverluste, die auch in diesem Jahr sicherlich regional Bedeutung haben werden, regen die Imker zum Nachdenken über Lösungswege an. Es ist jedoch fahrlässig und garantiert nicht zielführend, vermeintlich Varroa-resistentes Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einführen zu wollen. Dieses Material besitzt ganz unabhängig von der Frage, ob es tatsächlich resistent/tolerant ist, immer das Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein. Dieses Bienenmaterial erfüllt auch nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut, die bei nachbarschaftlichem Streit große Relevanz haben. Insgesamt sollte

die Varroa vielmehr als selbstverständlicher Teil der heutigen Imkerei, wie auch z. B. die Schwarmverhinderung, angesehen und damit umgegangen werden. Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten.

Bitte weisen Sie als Vereinsvorsitzende ihre Mitglieder auf diese Sachverhalte nochmals eindringlich hin.

Jeder Imker steht selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen bezieht.

Im Übrigen hat sich der D.I.B. zur o. g. Anzeige öffentlich geäußert. Die Stellungnahme wurde in den Imkerfachzeitschriften im Februar veröffentlicht (siehe dbj Seite 40, ADIZ/die Biene/Imkerfreund Seite 22).

In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 29, wiesen wir im selben Zusammenhang auch auf die neue Schwarmbörse im Internet hin, die im Auftrag von Mellifera e. V. unter <http://www.mellifera.de> eingerichtet wurde. Nach einem Jahr zieht die Börse folgende Bilanz:

Was die Teilnehmer insgesamt angeht, sei die Schwarmbörse gut angenommen worden. Allerdings gab es zu wenig Schwarmangebote. Deshalb baten die Initiatoren den D.I.B. darauf hinzuweisen, dass Nachbarschaftshilfe und Angebote wie die Schwarmbörse nur dann funktionieren können, wenn die Imker bereit sind, ihre Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht. Das Angebot von preiswerten bzw. kostenlosen Schwärmen und Ablegern vereinfacht außerdem



gleichzeitig die Nachwuchsarbeit. Die Schwarmbörse vermittelt mittlerweile außerdem flächendeckend Schwarmfänger, erfahrene Imker, die diese Arbeit ehrenamtlich leisten. Auch hier stand ein großes Heer an Schwarmfängern einem kleinen Angebot an Schwärmen gegenüber, u. a. weil dieser Service wenigen bekannt ist.

Biene sucht Bauer

In D.I.B. AKTUELL 6/2010, Seite 11, sowie in den Imker-Fachzeitschriften Februar riefen wir unsere Mitglieder auf, sich am Gemeinschaftsprojekt „500 Bienenkästen auf den Betrieben von Junglandwirten“ zu beteiligen. Der Aufruf stieß auf gute Resonanz. Bis zum Redaktionsschluss meldeten sich beim D.I.B. 30 Imkerinnen und Imker sowie 14 Imkerorts- und Kreisvereine, die gerne Patenschaften für Landwirte übernehmen möchten. Dafür schon einmal herzlichen Dank.

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) hat nach einem Abstimmungsgespräch mit dem D.I.B. und dem DBV, das im Januar anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin stattfand, im Februar einen Flyer an seine Mitglieder ausgegeben, in dem das Projekt beschrieben wird und sich interessierte Landwirte melden können. Diese sollen zunächst ein Informationspaket zur Imkerei vom D.I.B. erhalten und danach an entsprechende Imkerpaten vermittelt werden.

Sollten sich interessierte Landwirte aus Regionen melden, in welchen wir von unserer Seite aus bisher keine Rückmeldung haben, werden

die Imker-/Landesverbände versuchen, einen geeigneten Kontakt herzustellen. Wir bitten Sie dabei um Ihre Unterstützung, damit das Projekt schnellstmöglich anlaufen kann. Denn wir sind sicher, dass die Zusammenarbeit auf dieser Basis das Verständnis füreinander befördert. Unsere Motivation zur Teilnahme am Projekt ist, langfristig die Kooperation zwischen Landwirten und Imkern zu verbessern und damit vor allem eine Verbesserung der Nahrungsbedingungen für unsere Bienen im ländlichen Raum zu erzielen.

Neue Energiepflanzen

Nachwachsende Rohstoffe sind heute aus der Energiewirtschaft kaum noch wegzudenken. Besonders die energetische Nutzung von Biomasse für Wärme und Strom wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut und ist in verschiedenen Regionen Deutschlands weithin sichtbar.

Lange hat sich die Landwirtschaft auf ausgewählte Einzelkulturen, hier vorrangig Mais, zur Biomassegewinnung fixiert. Dabei sind abwechslungsreiche Fruchtfolgen nicht nur ökologisch die bessere Wahl. Für die Imkerei hat diese Problematik in Teilen Deutschlands dazu geführt, dass das Nahrungsangebot für Blüten bestäubende Insekten massiv zurückgegangen ist, zur Reduzierung der Vitalität der Völker zur Folge hat und damit zur Erhöhung der Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und Pflanzenschutzmitteln führt.

Jedoch gibt es bereits vielerorts alternative Energiepflanzenanbauversuche, die nicht nur der Landwirtschaft Nachhaltigkeit, Bodenfruchtbarkeit und ähnliche Erträge garantieren, sondern vor allem auch die Biodiversität fördern würden.

Auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin hat sich der D.I.B. an seinem Stand im Januar beson-



Alle diese Veröffentlichungen liegen D.I.B. AKTUELL als Anlage bei.



ders diesem Thema gewidmet (Lesen Sie auch Seite 13). Dazu wurde u. a. ein Flyer entwickelt, der die Maisproblematik darstellt. Außerdem wurden zwei Veröffentlichungen zur Studie der LWG Veitshöchheim zum Einsatz von einheimischen Wildpflanzenmischungen zur Biomassegewinnung vorgestellt. (Wir berichteten bereits mehrfach in D.I.B. AKTUELL über das Projekt.) Die drei Unterlagen fügen wir diesem Rundschreiben als Anlage bei. Sie sollen zum einen Ihrer Information und der Ihrer Vereinsmitglieder dienen sowohl auch Hilfestellung geben und Lösungsvorschlag sein, wenn die genannten Probleme in Ihrer Region eine Rolle spielen.

Thüringer Forscher entdeckten auch eine Pflanze als potentiellen Energielieferanten wieder, die bereits in der ehemaligen DDR als Futterpflanze genutzt wurde: die durchwachsene Silphie. Nach der Wende geriet sie in Vergessenheit. Auch hier laufen vielversprechende Versuche. Ein Flyer der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft Jena liegt diesem Rundschreiben hierzu ebenfalls zur Information bei.

Weil der D.I.B. immer wieder nach Herstellern von Saatgutmischungen gefragt wird, fügen wir hier eine Auflistung von Bienenweidelieferanten an, die uns Imker Georg Peukert zur Verfügung gestellt hat:

► Saaten Zeller

Erfalstasse 6, 63928 Riedern,

Tel.: 09378/530, www.saaten-zeller.de,

E-Mail: info@saaten-zeller.de

► Samen Fetzer

Lichtensteinstrasse 74, 72770 Reutlingen,
Tel.: 07072/912720, www.samen-fetzer.de

E-Mail: info@saamen-fetzer.de

► Rudloff Feldsaaten GmbH

Sereetzer Feld 8, 23611 Sereetz,

Tel. 0451/3987629, www.rudloff.de,

E-Mail: info@rudloff.de

► Appels Wilde Samen

Brandschneise 2, 64295 Darmstadt,

Tel. 06151/929213, www.appelswilde.de,

E-Mail: samen@appelswilde.de

► Rieger Hofmann

In den Wildblumen 7, 74572 Blaufelden
Rabolzhausen,

Tel. 07952/5682, www.rieger-hofmann.de,

E-Mail: info@rieger-hofmann.de,

► ODIN Blühflächen

Neckartalstrasse 151, 64743 Beerfelden
Gammelsbach, Tel. 06068/3535,

www.odin-wildaesung.de,

E-Mail: info@odin-wildaesung.de

► Kräuter- und Wildpflanzen- versand Strickler

Lochgasse 1, 55232 Alzey,

Tel. 06731/3831,

www.gaertnerrei-strickler.de,

E-Mail: info@gaertnerrei-strickler.de

► Hof Berggarten

Lindenweg 17, 79737 Herrisried,

Tel. 07764/239, www.hof-berggarten.de,

E-Mail info@hof-berggarten.de

Satzung überarbeitet

2010 wurde die Satzung des D.I.B. überarbeitet und steht zum kostenlosen Download unter http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms ftp/merkbl_dcm/Satzung_DIB_2010.pdf im Internet bereit. Ein Musterexemplar liegt



diesem Rundschreiben als Anlage zu Ihrer Verfügung bei.

Treffen der Vereinsvertreter

Auch in diesem Jahr lädt der D.I.B. Vereinsvertreter zu einem zweitägigen Informationsaustausch ins „Haus des Imkers“ ein. Das Treffen wird am 09./10. Juni stattfinden und soll u. a. dem Schwerpunkt Jugendarbeit gewidmet sein. Dem entsprechend werden Imkervereine eingeladen, die sich auf diesem Gebiet besonders engagieren. Welche Vereine das sind, veröffentlichen wir im nächsten D.I.B. AKTUELL.

Neues aus dem „Haus des Imkers“

Erweitertes Präsidium tagte

Zur ersten Sitzung des erweiterten D.I.B.-Präsidiums trafen sich bereits am 07./08.01.2011 die Vorsitzenden von 17 Imker-/Landesverbänden in Wachtberg-Villip. Die Vertreter der Landesverbände Brandenburg und Hannover konnten an der Tagung nicht teilnehmen. Das Treffen diente in erster Linie dem Informationsaustausch. Folgende Punkte wurden u. a. diskutiert:

Warenzeichen

Hier wurde an zwei konkreten Fällen von mehrmaligen Beanstandungen bei Honiguntersuchungen über die Festlegung und Höhe einer Verbandsstrafe kontrovers diskutiert. Einig war man sich darüber, bei mehrmaligen wissentlichen Verstößen gegen die Waren-



zeichensatzung mit dem Verhängen einer Verbandsstrafe konsequent vorzugehen. Jedoch gab es über die Höhe des Bußgeldes sehr unterschiedliche Auffassungen.

GF Löwer wies darauf hin, dass der D.I.B. keine Strafbehörde sei. Die Honigmarktkontrolle stelle eine interne Verbandskontrolle dar. Die Ergebnisse sollen eine Dienstleistung für die Mitglieder sein und Hinweise geben, um sie vor Konflikten mit der Lebensmittelüberwachung zu schützen.

Die Festlegung der Strafhöhen soll später noch einmal aufgegriffen werden.

Ein weiterer Punkt unter diesem Thema war die **Ablösbarkeit von Gewährverschlüssen**.

GF Löwer berichtete, dass sie weiterhin Nachfragen von Imkern zur unterschiedlichen Ablösbarkeit der Etiketten erhalte. Bei Überprüfungen in der Geschäftsstelle hatten sich zunächst keine Probleme ergeben, wenn man die Gläser nach der Reinigung in der Spülmaschine

in kaltes Wasser lege. Hierzu wurden verschiedene Versuche durchgeführt. Ebenso wurden auch Imker gebeten, die Ablösbarkeit zu überprüfen, wobei sich leider vereinzelte Problemfälle ergaben. Die Ursachenforschung ist schwierig, da es kein durchgehendes Problem gibt. Überwiegend sei die Ablösbarkeit kein Problem. Dazwischen gebe es dann wieder Gläser, bei denen sich der Gewährverschluss nur schwer ablösen lasse. Zunächst wurde ein Zusammenhang mit einer Produktionsserie von Gewährverschlüssen vermutet. Dies traf aber nicht zu, da es alle Produktionszeiträume betraf. Dann wurden die Gewährverschlüsse auf älteren und neuen Gläsern getestet. Bei einem neuen Glas sei es dann zu Problemen gekommen. GF Löwer sagte hierzu, dass ab dem Jahr 1990 die Vergütung (Corona-behandlung im Sprühverfahren zur Erhaltung der Glasqualität) verbessert wurde. Diese Vergütung lasse durch eine häufigere Nutzung und Reinigung der Gläser nach. Bei der

letzten Glasproduktion wurden daher einige Gläser mit geringerer Vergütung produziert, um hier das Ablöseverhalten zu überprüfen. Zu beobachten war auch, dass das Ablöseverhalten differiert, je nachdem wie warm die Gläser in der Spülmaschine gereinigt und ob diese sofort nach Beendigung des Spülganges entnommen werden oder in der Spülmaschine austrocknen. Insgesamt zeigte sich, dass die Gläser mit einer geringeren Vergütung besser zu spülen seien. Beim Öko-Spülgang lassen sich die Etiketten ebenfalls besser lösen. Bei allen Variationen ist es aber nach wie vor so, dass bei 90 % der Gläser mit angehaftetem Etikett sich dieses beim Einweichen in kaltem Wasser und anschließendem Abwischen lösen lässt.

Mit der Einführung des geänderten Gewährverschlusses musste ein stärkeres Papier mit einer anderen Gummierung eingesetzt werden. GF Löwer hofft, dass dieses Papier sich in der Praxis besser bewährt. In zahlreichen Versuchen ließ es



sich problemlos ablösen. Präsident Maske betonte, dass weiterhin intensiv an einer Verbesserung der Ablösbarkeit gearbeitet werde.

Aktueller Stand GVO

Präsident Maske informierte das erweiterte Präsidium über jüngste Gerichtsentscheidungen zur Agrogentechnik. Alle Anwesenden erhielten eine Auflistung der Fälle.

Jugendarbeit

Es wurde die Idee zur Bildung imkerlicher Jugendgruppen innerhalb des D.I.B. diskutiert. Da das erweiterte Präsidium keine Übereinstimmung bezüglich der Umsetzungsmöglichkeiten finden konnte, wird das Thema zunächst innerhalb der Imker-/Landesverbände und später nochmals auf Bundesebene diskutiert. Über die Aktionsideen „bee in contact“ (siehe D.I.B. AKTUELL 5/2010, Seite 30) könnten zunächst Projekte auf Imker-/Landesverbandsebene durchgeführt werden.

Auf Einladung des Tschechischen Imkerbundes fand vom 10.-13. Juni 2010 das erste Internationale Treffen junger Imker statt (siehe D.I.B. AKTUELL 4/2010, Seite 20).

In 2011 soll nun ein weiteres Treffen in Österreich stattfinden. Grundsätzlich fand die Teilnahme von ausgewählten Jugendlichen aus den Imker-/Landesverbänden an einem solchen Wettbewerb Zustimmung.

Bienenprojekte

Wie bereits in D.I.B. AKTUELL 6/2010, Seite 11f, veröffentlicht, wurden dem erweiterten Präsidium die beiden Projekte „Schaukästen

in Augustinum Wohnstiften“ sowie „500 Bienenvölker auf Höfen von Junglandwirten“ vorgestellt, denen das Präsidium sehr positiv gegenüberstand. Präsident Maske rief die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände zur Unterstützung bei der Suche nach Imkervereinen/Imkern auf, die solche Projekte mittragen würden.

Mit den Kontaktdaten der interessierten Imkervereine/Imker wird der D.I.B. dann die entsprechenden Kontakte herstellen.

Werbemaßnahmen 2011

Schwerpunkt 2011 ist die Herstellung neuer Ausstellungswände. Es ist geplant, für die Imker-/Landesverbände zur Ausleihe und für den D.I.B. anstelle der bisherigen Faltschirme sogenannte „Roll-Up-Displays“ mit einfacher Handhabung und gewisser Stabilität anzuschaffen. Dieser Vorschlag wurde im erweiterten Präsidium sehr begrüßt. (Einzelheiten siehe D.I.B. AKTUELL 6/2010, Seite 9). Die Kosten für eine 6-teilige Wand werden ca. 1.500,- € netto betragen zzgl. der Kosten für die Layouts. Das erweiterte Präsidium genehmigte einstimmig die Produktion der neuen Ausstellungswände bestehend aus sechs Themen-Roll-Up-Displays.

Weiterhin wurde der kostenlosen Abgabe einer Wand an die Imker-/Landesverbände pro angefangene 4.000 Mitglieder zugestimmt.

Statistische Erhebungen

Der Leiter des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen, Dr. Ch. Otten, bat den D.I.B. um Unterstützung für die statistischen Erhebungen. Aus seiner Sicht wäre es



wünschenswert, wenn von Seiten der Imker-/Landesverbände für diese Erhebungen „Werbung“ gemacht würde, um eine höhere Teilnehmerzahl zu erzielen. Auch sollten die Abfragen zukünftig den Text „in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Imkerbund e.V. und seinen Imker-/Landesverbänden“ erhalten, um die Akzeptanz in der Imkerschaft zu erhöhen. Das erweiterte Präsidium erklärte sich hiermit einverstanden, wenn die Institute sich zunächst auf eine Abfrage einigen könnten, was bisher nicht der Fall ist. Der D.I.B. weist seit Jahren auf die Umfragen in D.I.B. AKTUELL hin und wird die Internetseite des Infobriefes demnächst mit der D.I.B.-Seite verlinken.

Wahl des Präsidiums 2011

Präsident Maske wies darauf hin, dass im Oktober turnusmäßig Wahlen des Präsidiums anstehen. Entsprechend der vorgenommenen Satzungsänderung belaufe sich die Amtszeit des neu zu wählenden Präsidiums dann auf vier Jahre. Vizepräsident Frank Hellner wird sich nicht zur Wiederwahl stellen. Die anwesenden Präsidiumsmitglieder Last, Maske und Radke erklärten, dass sie für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stehen. Präsident Maske rief dazu auf, sich in den Imker-/Landesverbänden über geeignete Kandidaten Gedanken zu machen.

Antrag des IV Rheinland: Lebensmittel-einzelhandel

Mit Schreiben vom 22.12.2010 beantragte der Imkerverband Rheinland e. V., der D.I.B. möge als



Dachverband der Imker-/Landesverbände Gespräche mit dem Lebensmitteleinzelhandel aufnehmen mit dem Ziel, das System der Honigschulungen als Zertifizierungssystem für die Produktgruppe regional erzeugter Honige zu etablieren.

Präsident Maske betonte abschließend, man müsse Sicherheit für die am Einzelhandel teilnehmenden Imker gewährleisten, deshalb werde man entsprechende Kontakte aufnehmen und diese Gespräche führen.

Honiganalytik-Workshop

Alljährlich treffen sich die Honiganalytiker der bienenwissenschaftlichen Institute, die den D.I.B. bei

Honigbleutetagung 2011

Am 18. und 19. Februar fand im „Haus des Imkers“ in Wachtberg die diesjährige Tagung der Honigbleute der Imker-/Landesverbände statt, wobei 18 Verbände vertreten waren. Präsident Maske begrüßte die Teilnehmer herzlich und gab zunächst einen Überblick über die Bereiche, mit denen sich der D.I.B. aktuell befasst, wie Pflanzenschutzmittelzulassung, Agrarumweltmaßnahmen, Biogasgewinnung, Bienenmonitoring und Internationale Grüne Woche.

Die Honigmarktkontrolle 2010 war ein wesentliches Thema der Veranstaltung. Insgesamt konnten von den 1.173 D.I.B.-Abrufen nur 988 untersucht werden, da vielfach keine Ware vorhanden war bzw.

der Qualitätskontrolle des Echten Deutschen Honigs unterstützen. In diesem Jahr fand das Treffen vom 17. bis 18. Februar 2011 im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip statt. Marion Hoffmann aus der Honiguntersuchungsstelle Villip hatte dazu eingeladen.

Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer begrüßten die sieben Teilnehmer aus fünf Instituten. Damit waren alle Labore vertreten, die Honiguntersuchungen für den D.I.B. durchführen.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenkunft war die Besprechung der ausgewerteten Laborvergleichsuntersuchung aus dem Jahr 2010, wobei alle Labore jeweils den selben Honig zur Prüfung verschiedener festgelegter Parameter erhalten hatten.

keinerlei Rückmeldung oder Rücklauf erfolgte. Der häufigste Beanstandungsgrund war eine falsche Sortenbezeichnung. Hier besteht nach wie vor hoher Beratungs- und Aufklärungsbedarf. Alle Honige wurden auf Rückstände untersucht, wobei jedoch lediglich in 151 Proben Rückstände nachgewiesen werden konnten – zumeist Coumaphos und Boscalid. Alle Befunde befanden sich jedoch weit unter den festgelegten Höchstmengen.

GF Löwer berichtete von negativen Reaktionen auf die Probenziehung. Manche Imker fühlen sich zu stark kontrolliert, manche drohten sogar mit einem Austritt. Die Verbandskontrolle diene jedoch der Schulung und Hilfestellung. Allerdings mussten in 2010 mehrere Verstöße geahndet werden, bis hin



Neben interessanten Vorträgen wie der Untersuchung der natürlichen Enzymschwäche, dem Vorkommen von Pyrrolizidin-Alkaloiden in deutschen Honigen sowie der Haltbarkeit von Honig unter diversen Lagerbedingungen kam auch die Praxis nicht zu kurz.

Am bereitstehenden Mikroskop konnten einzelne unbekannte Pollenformen diskutiert bzw. identifiziert werden.

Anhand mitgebrachter Honigmuster wurde die Terminologie zur Sinnenprüfung, bei der u. a. Farbe, Aroma und Konsistenz eines Honigs beurteilt werden, überarbeitet. Somit war der Honiganalytikworkshop ein informatives und effektives Arbeitstreffen, welches zudem den Kontakt der Untersuchungsstellen untereinander stärkt.

zum Gewährverschlussentzug. Jedem gemeldeten Verstoß werde grundsätzlich nachgegangen, so B. Löwer. Zunächst erhalte der Imker die Möglichkeit der Stellungnahme. Oft sei die Begründung für ein Fehlverhalten nachvollziehbar. Bei wiederholtem Auftreten bzw. dem Erkennen von absichtlichen Verstößen komme es zu einer Verwarnung, einer Verbandsstrafe oder dem Entzug der Gewährverschlüsse.

Weiterhin informierte GF Löwer die Anwesenden über Beanstandungen durch die Lebensmittelüberwachung 2010. Es sei oft unverständlich, dass trotz einheitlicher bundesweiter Gesetzgebung eine unterschiedliche Auslegung in den einzelnen Bundesländern erfolge. Auch führen Lebens- oder



Futtermittelskandale zu strengeren Richtlinien und Vorgehensweisen der Untersuchungsämter.

Dr. von der Ohe berichtete über den Honiganalytik-Workshop, der direkt vor der Honigobleutagung stattgefunden hatte und über spezielle Fragestellungen wie

- ▶ Vergleichbarkeit der Untersuchungslabore
- ▶ Untersuchungen zur Mindesthaltbarkeit von Honig

Das LAVES Institut in Celle führt dazu einen Langzeitversuch durch. Verschiedene Honige werden bei unterschiedlichen Temperaturen gelagert und regelmäßig die Werte überprüft.

- ▶ Enzymschwache Honige
- Dazu wird demnächst eine Veröf-

fentlichung des Länderinstituts für Bienenkunde in Hohen Neuendorf erscheinen.

- ▶ Aktueller Stand der Leitsätze für Honig

(Wir berichteten darüber mehrfach in D.I.B. AKTUELL.)

Die letzte Plenarsitzung der Kommission fand am 9. Februar statt. Nun steht noch die Zustimmung des Ministeriums für Wirtschaft und Technologie aus. Anschließend werden die Leitsätze für Honige veröffentlicht.

Begriffe wie „kalt geschleudert“ und „wabenecht“ sind nun nicht mehr enthalten. Die vorgesehenen Auslobungen können aufgrund der zugrundegelegten Anforderungen fast nur noch für Honig direkt vom Imker verwandt werden.

Die verschiedenen Möglichkeiten

der Zusatzeindrücke in den geänderten Gewährverschluss wurden ebenfalls diskutiert.

Es wurde dabei deutlich, dass bei den Bildzeichen die ursprüngliche Intention, ausschließlich Regional- und Qualitätszeichen einzudrucken, eingehalten werden sollte. Fantasie- und Firmenzeichen erfüllten diese Bedingungen nicht und sind daher zu unterlassen.

Zum Abschluss ging es um Fragen der Honigprämierung in den einzelnen Verbänden und es erfolgten kleinere Änderungen des Prüfschemas für Honig. Auch fand eine „Honigprämierung“ (Aufmachung und Sensorik) von mitgebrachten Honigen statt.

Die Tagung 2012 wird am 24. und 25. Februar in Villip stattfinden.



In mehreren Gruppen übten die Honigobleute eine „Honigprämierung“ an mitgebrachten Honigen.
Foto: D. Mundt





Grüne Woche 2011

Mit einem Besucher-Plus endete die Internationale Grüne Woche (IGW) Berlin 2011. Über 410.000 Menschen (2010: 400.000) besuchten laut Messeveranstalter vom 21. bis 30. Januar die Messehallen. Erneut wurden über 100.000 Fachbesucher im Verlauf der Messe registriert, die sich zum Informationsaustausch trafen.

Damit hat die IGW ihren Stellenwert als weltweit bedeutendste agrarpolitische Veranstaltung wieder manifestiert. Mit einer Beteiligung von 1.632 Ausstellern aus 57 Ländern (2010: 1.589/56 Länder) und einer Ausstellungsfläche von 115.000 Quadratmetern erreichte die weltgrößte Verbraucherschau für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau das Rekordniveau der Vorjahre.

Weiter zugenommen hat 2011 die Zahl der Aussteller zum Thema Bienenhaltung. Neben dem D.I.B. stellten die Imker-/Landesverbände Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein, die Freie Universität Berlin und das LAVES-Institut für Bienenkunde Celle mit umfangreichen Informationsständen aus. Dazu kam der Bienenlehrgarten Berlin-Charlottenburg. Gut besucht wurden auch die Imkerstände in den verschiedenen Länderhallen der Bundesländer, die Honig und Bienenprodukte anboten.

Während und nach der Messe hat es wie in jedem Jahr Debatten in den Imkerforen darüber gegeben, ob es sinnvoll sei, dass sich mehrere Imkerverbände mit eigenen Ständen an der Messe beteiligen. Wir meinen nach wie vor ja, denn

- erstens ist die Messe so umfangreich, dass der Messebesucher an einem Tag kaum jeden Stand besuchen kann. Wir wollen, dass möglichst jeder Besucher einmal auf das Thema Biene trifft.
- Zweitens waren die Messeauftritte der drei Imkerverbände in diesem Jahr wieder ganz unterschiedlich ausgerichtet:

(D.I.B.: Darstellung des Problemfeldes Mais zur Biomassegewinnung für das Nahrungsangebot der Bestäuber, LV Brandenburg: Einbindung in das Schülerprogramm der MAFZ Paaren/Glien zu den Themen Bienen und Honig, IV Berlin: allgemeine Aufklärung zur Imkerei und Verkauf von Echtem Deutschen Honig für die Björn-Schulz-Stiftung, LV Schleswig-Holstein: innerhalb der Vorstellung der Region Ostholstein in der Bund-Länder-Halle)

Der D.I.B. beteiligte sich zum elften Mal unter dem Dach des Deutschen Bauernverbandes am ErlebnisBauernhof. Aufgrund des Themas „Mais“ gab es im Vorfeld der Teilnahme mehrere Diskussionen mit der FNL und anderen beteiligten Partnern. Der D.I.B. erwog sogar, in diesem Jahr der Messe fernzubleiben, entschloss sich dann aber doch zu einer Teilnahme, um kritisch auf das Thema hinzuweisen.

„Großflächiger Maisanbau für die Biomassegewinnung ist die heutige Realität, mit der wir uns auseinandersetzen, kritisch darauf hinweisen und Alternativen aufzeigen müssen. Dies ist mit unserer teils kritischen Präsentation sehr gut gelungen“, so Präsident Peter Maske, der an neun Messetagen vor Ort war.



Aufgrund der drastischen Präsentation des Problems durch tote Bienen und der plakativen Darstellung entstanden viele Sprechansätze mit Besuchern und Schülergruppen innerhalb der Führungen. Insgesamt kamen 34 Klassen mit 680 Kindern zum Stand. Für den „Tag der Ausbildung“ meldeten sich über 300 Schülerinnen und Schüler an, um mehr über die Grünen Berufe zu erfahren. Der 20-jährige Martin Müller, der 2010 seine Imkerausbildung in Celle erfolgreich abschloss, stellte u. a. den Imkerberuf vor.

Präsident Maske und D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer konnten allein am Stand des Bundesverbandes zahlreiche Gespräche führen, u. a. mit:

- 4 Gästen aus dem Europaparlament
- 13 Gästen aus der Bundespolitik und Bundesbehörden (z. B. zwei Bundesministerinnen)
- 8 Gästen aus den Länderministerien (darunter 5 Minister)
- 14 Gästen des Deutschen Bauernverbandes und dessen Landesverbänden und
- 12 Gästen aus Organisationen/ Institutionen/Firmen

Das waren ca. 50 % aller geladenen Gäste, ein ordentliches Ergebnis, das natürlich im kommenden Jahr steigerungsfähig ist.

Kernpunkte der Gespräche waren auch hier die Situation der Pollen- und Nektarversorgung vor allem im ländlichen Raum, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Landwirten sowie Forderungen an die GAP 2013.

Mit elf Bühnenauftritten (Talks, Kochen mit Honig, Vorstellung des



Imkerberufes) und einer Podiumsdiskussion zum Thema Landwirtschaft und Imkerei zählte der D.I.B. zu den aktivsten Teilnehmern am Bühnenprogramm im ErlebnisBauernhof.

Mit dem Verkauf von elf verschiedenen Sortenhonigen im 30 g-Imker-Honigglas konnte der D.I.B. den Besuchern nicht nur die Sortenvielfalt deutscher Honige zeigen, sondern mit dem Erlös von 519,- € auch das Netzwerk blühende Landschaft bei seiner hervorragenden Arbeit für die Verbesserung des Nahrungsangebotes für Bestäuber unterstützen.

Mehrfach wurde während der Messe auf den Internetseiten des D.I.B. berichtet. Die Einzelberichte sowie eine Bildgalerie finden Sie unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?internationale-gruene-woche-2011>.

Am 27. Januar kam es am D.I.B.-Stand aufgrund mangelnder Kommunikation zwischen dem DBIB und dem D.I.B. bedauerlicherweise zu einem Zwischenfall, der zu Irritationen führte. Darüber wurde ebenfalls auf unserer Internetseite berichtet.

Am 29. Januar fand im ICC die Preisverleihung zur Honigprämierung des IV Berlin statt, zu der sich wieder viele Imkerinnen und Imker aus Berlin und dem Umland einfanden. Diplombiologe Mario Pahl von der Universität Würzburg hielt im Anschluss an die Verleihung den Vortrag „Faszination Honigbiene“.

Die 77. IGW findet vom 20.-29.01.2012 statt.





Messe- impressionen

Fotos: P. Friedrich





Neuer Besucherrekord beim Apisticustag 2011

Das Thema „Varroa“, das sich bei einer Befragung in der Imkerschaft im Vorfeld als Favorit herausstellte, bildete den Schwerpunkt des 20. Apisticus-Tages, der am 12./13. Februar in der Speicherstadt Münster stattfand und wie immer von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen organisiert wurde. Das bienenkundliche Fortbildungsforum, in diesem Jahr mit 14 Vorträgen, einem Workshop und Fachmesse, besuchten 1.700 Imker und Bienenkundler aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland. Zum zweiten Mal gab es für Nichtimker neben den Fachständen die „Via Miele“ mit Produkten aus oder mit Honig. Insgesamt waren 70 Aussteller, ebenfalls ein neuer Rekord, zur Messe gekommen, so dass die Besucher sich auf zwei Stockwerken und im Freien informieren und beraten lassen konnten.

Der Deutsche Imkerbund nahm mit einem Informations- und Verkaufstand teil. Nachdem 2010 noch die Umgestaltungsvorschläge des Imker-Honigglases im Mittelpunkt standen, wurde in diesem Jahr hier nicht nur der neue Gewährverschluss vorgestellt, sondern vor allem die Thematik Verbesserung des Nahrungsangebotes für Bienen angesprochen und natürlich Werbematerial angeboten.

Ein Höhepunkt des ersten Tages ist immer die Verleihung des „Apisticus des Jahres“. Mit diesem Ehrenpreis werden seit 2006 Personen

ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise um die Imkerei verdient gemacht haben.

Den 6. Apisticus erhielt Imkermeister **Thomas Radetzki** von der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle in Rosenfeld für seine wegweisenden Initiativen und Ausrichtung auf die wesensgemäße Bienenhaltung.



Foto: LWK Münster

Hier Auszüge aus der Laudatio: 1955 in Hamburg geboren wuchs T. Radetzki im Ruhrgebiet auf. Honigbienen hatten bis zu diesem Zeitpunkt keine Bedeutung in seinem Leben. Der Besuch bei einem Imker in der Eifel, noch als Oberschüler, brachte die Wende. Danach beschloss er, Imker zu werden. Es folgte ein Praktikum im Bieneninstitut Mayen und die ersten eigenen Bienenvölker. Er arbeitete in Lebens- und Arbeitsgemeinschaften von Obdachlosen und Straftatlassenen und absolvierte die Ausbildung zum Werkstatteleiter für Behindertenwerkstätten. Die Arbeit mit Behinderten in der Nähe von Würzburg gab ihm schließlich die Möglichkeit, in der Landwirtschaft zu arbeiten und auf dem Demeter-

hof eine Bienenhaltung zu etablieren. Seit 1985 wirkt und arbeitet Thomas Radetzki in der Fischermühle in Rosenfeld. Er absolvierte die Imkermeisterprüfung und ist derzeit Mitglied der Prüfungskommission. Er baute einen Bienenwirtschaftsbetrieb mit 150 Völkern auf und war maßgeblich an der Entwicklung der Demeter-Richtlinien zur wesensgemäßen Bienenhaltung beteiligt. Sein Name wird immer genannt, wenn es um besondere, originelle und wegweisende Initiativen im Bereich der ökologischen Bienenhaltung und der Naturschutzarbeit für und mit den Bienen geht. So hat er sich sehr für den Erhalt und die Pflege der Bienenrasse „Mellifera“ eingesetzt, die ursprünglich in unseren Breiten heimisch war. Dem Verein Mellifera e. V. steht er als geschäftsführender Vorstand vor. „Bee-Good“ und „Bienenstockkäferkampagne“ sind mit seinem Namen verbunden, das „Netzwerk Blühende Landschaft“ und das „Bündnis der Bienen zum Schutz vor Agro-Gentechnik“ wurden ebenfalls von ihm initiiert. Er ist Herausgeber der Zeitschrift „Biene-Mensch-Natur“ und macht sich in einer sehr sanften aber bestimmten und nicht aggressiven Weise zu einem Fürsprecher der Sicht, von mehr Natur und weniger Mensch in unserer Welt. Seine umfangreichen und modern ausgelegten Schulungs- und Fortbildungsaktivitäten gehen weit über das normale Maß hinaus. Kreativ, phantasievoll und unkonventionell geht er auf interessierte Gruppen zu und gewinnt „Jungimker“ jeglichen Alters für die Sache der naturnahen, bienengerechten, ja wesensgemäßen Imkerei.





Umfrage Marktsituation

Im Herbst 2010 wurde über den Infobrief Bienen@Imkerei neben der Einschätzung des Zustandes der Bienenvölker auch eine Abfrage zu Honigpreisen und der Marktsituation durchgeführt. Teilgenommen haben insgesamt 2.497 Imker. Die Ergebnisse der Preisabfrage (jeweils für 500g-Glas ohne Pfand) wurden im Infobrief 1/2011 veröffentlicht.

Für einige Bundesländer lagen nur wenige Meldungen vor, so dass die Ergebnisse als nicht repräsentativ angesehen werden können. Deutlich wurden bei der Umfrage regionale Unterschiede in den Verkaufspreisen.

Während erwartungsgemäß in Ballungszentren eher höhere Preise erzielt werden können, lag das Preisniveau in Flächenstaaten eher niedriger. Die ausführlichen Ergebnisse finden Sie im Internet unter:

http://www.apis-ev.de/fileadmin/Infobriefe_2011/Infobrief_2011_01.pdf.

Hier die zusammengefassten Ergebnisse für ganz Deutschland:

Blütenhonig:	3,91 € (1.474 Meldungen)
Sommerblüte:	3,96 € (1.843 Meldungen)
Raps:	3,82 € (643 Meldungen)
Akaz./Robin:	4,36 € (177 Meldungen)
Linde:	4,10 € (280 Meldungen)
Löwenzahn:	4,24 € (97 Meldungen)
Edelkastanie:	5,05 € (114 Meldungen)
Wald:	4,58 € (564 Meldungen)
Tanne:	6,05 € (69 Meldungen)
Heide:	6,99 € (22 Meldungen)

Im Jahr 2011 hat das Autorenteam



des Infobriefes weitere Verstärkung bekommen. Die Landesanstalt für Bienenkunde der Uni Hohenheim wird Mitherausgeber des Infobriefes.

NABU und BUND kritisieren Deutsches Bienenmonitoring (DEBIMO)

Am 25.01.2011 veröffentlichten der BUND und der NABU auf ihren Internetseiten eine Pressemitteilung, in welcher Kritik an der gegenwärtigen Durchführung des DEBIMO geäußert wurde, die sich auf ein 16-seitiges Gutachten von Dr. Peter P. Hoppe (ehem. Leiter der Tierernährungsstation der BASF SE) sowie Dr. Anton Safer (Projektstatistiker an der Uni Heidelberg) vom 09.01.2011 stützt.

Auch der Deutsche Berufs- und Erwerbs Imker Bund e. V. wies am 25.01.2011 mit einer eigenen Pressemitteilung auf die Veröffentlichung hin.

Da bis zu diesem Zeitpunkt die am DEBIMO beteiligten Bieneninstitute weder von den Naturschutzorganisationen noch vom DBIB um eine Stellungnahme gebeten wurden, haben sich diese am 28.01.2011 zu den o. g. Veröffentlichungen geäußert. Diese Gegen Darstellung wurde weder von BUND noch vom DBIB bisher veröffentlicht. Lediglich der NABU hat die Darstellung im Februar auf seine Internetseiten gestellt.

Der Deutsche Imkerbund e. V. war als ebenfalls am DEBIMO beteiligter Imkerverband nicht über die geplanten Veröffentlichungen informiert worden.

„Ein Gedankenaustausch über den Sachverhalt hätten wir uns sehr gewünscht, zumal der Präsident des BUND, Prof. Dr. Hubert Weiger, am 21.01.2011 anlässlich der Grünen Woche Berlin zu einem längeren Gespräch mit mir am D.I.B.-Stand zusammenkam.

Auch wir waren in der Vergangenheit nicht mit allen Punkten des Forschungsprojektes einverstanden. Unsere Kritik haben wir jedoch immer in den dafür zuständigen Gremien mit allen beteiligten Partnern sachlich diskutiert“, so D.I.B.-Präsident Peter Maske.

Diesen Standpunkt hat der D.I.B. auch dem Träger des Förderprojektes, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BMELV), gegenüber betont.

Weitere Informationen dazu auf unserer Internetseite unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?verbandsmittelungen>.



Tagung in Brüssel

Am 15.02.2011 tagte in Brüssel die Arbeitsgruppe „Honig“ von COPA-COGECA. Peter Maske nahm als Vertreter des Deutschen Imkerbundes e. V. an der Sitzung teil, bei der u. a. folgende Punkte behandelt wurden:

Mitteilung der Kommission an das EU-Parlament und an den Rat über die Bienengesundheit – Beitrag der sektorbezogenen Arbeitsgruppe „Honig“

Am 06.12.2010 hat die EU-Kommission dem EU-Parlament und dem EU-Rat ein 14-seitiges Dokument zur Gesundheit von Honigbienen vorgelegt.

Mit dieser Mitteilung verfolgt sie das Ziel, die Bienengesundheit unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Bienenzucht im Voraus zu schützen. Hintergrund ist das in den vergangenen Jahren in verschiedenen Ländern der Welt beobachtete erhöhte Bienensterben. In der Mitteilung werden zunächst die zentralen Fragen und Einflussfaktoren zur Bienengesundheit skizziert und festgestellt, dass die Gesundheit von Honigbienen von verschiedenen Krankheitserregern (z. B. bakterieller, viraler und parasitärer Art) beeinflusst wird. Weitere Faktoren, die die Bienengesundheit beeinflussen, umfassen Imkerei-Methoden, Umweltbedingungen sowie die beschränkte Verfügbarkeit von Arzneimitteln. Im Anschluss an die skizzierten Einflussfaktoren wird von der EU-Kommission der aktuelle Rechtsrahmen zum Schutz der Bienengesundheit vor Tierseuchen

vorgelegt. Darüber hinaus werden nachfolgende durchzuführende Initiativen in Bezug auf Bienen beschrieben:

- die Überprüfung der Tiergesundheitsstrategie im Hinblick auf die Bienengesundheit und die Entwicklung eines Rechtsrahmens zur Tiergesundheit,
- die Entwicklung adäquater Arzneimittel zur Behandlung von Bienenkrankheiten,
- die Durchführung eines Pilotüberwachungsprojekts, um das Ausmaß des Bienensterbens abschätzen zu können,
- die Einrichtung eines EU-Referenzlabors zur Bienengesundheit,
- die Fortbildung von Bediensteten der Mitgliedsstaaten zum Thema Bienengesundheit.

Die Mitteilung soll als Grundlage für weitere Diskussionen mit dem Europäischen Parlament, dem Rat sowie den Behörden der Mitgliedsstaaten und den Interessenträgern dienen. Auf diese Weise sollen mögliche weitere Maßnahmen gefunden werden, die auf EU-Ebene erforderlich sind, um eine Verbesserung der derzeitigen Situation zu erreichen. Am 21.01.2011 kamen bereits erste Reaktionen des Ministerrats. Die AG „Honig“ von COPA-COGECA wird weitere Informationen nachliefern, außerdem wird eine Rückmeldung der EFSA einfließen. Im Mai 2011 soll voraussichtlich über erste Maßnahmen gesprochen werden. Die AG diskutierte über die Mitteilungsinhalte und einigte sich über folgende noch zu erwähnende Empfehlungen:

- Beziehung Biene zur Umwelt

(Versorgung, Blütenvielfalt, Pestizide)

- Prävention vor Behandlung bei Erkrankung (neue tiergesundheitliche Aspekte)
- Überwachungsprogramm von größter Bedeutung – Mittel sind dazu notwendig
- Referenzlabor ist wichtig, es soll aber der Umweltfaktor dazukommen
- Verfügbarkeit von Medikamenten ist von großer Bedeutung, aber auch die Qualität des Honigs (Naturbelassenheit)
- Harmonisierung der Veterinärpraxis
- letale und subletale Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln
- weitere Prüfung von GVO auf Bienen (Forschungsbedarf)
- biologische Vielfalt (nicht nur für Bienen, sondern auch für andere Insekten sprechen)
- Varroabehandlung – Anteil der Ko-Finanzierung soll gesteigert werden

Unter http://ec.europa.eu/food/animal/liveanimals/bees/docs/honey-bee_health_communication_de.pdf ist das Dokument im Internet abrufbar.

Umsetzung bester Praktiken im Rahmen der Richtlinie zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln: aus Sicht der Landwirte

Hierzu erfolgte von einem Kommissions-Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Pflanzengesundheit“ ein Vortrag. Darin wurde betont, dass die Arbeitsgruppe an der Gesundheit von Honigbienen sehr interessiert sei. In Nationalen Aktionsplänen der Länder gehe es um Reduzierung, aber auch um Risikominimierung von





Pflanzenschutzmitteln. Die Nationalen Aktionspläne müssen von den Ländern bis 14.12.2011 der Kommission vorgelegt werden. (Wir berichteten mehrfach von der Mitarbeit in der nationalen Arbeitsgruppe in D.I.B. AKTUELL.) Die nachhaltige Verwendung von PSM sei außerdem für die Landwirte kostengünstiger.

Die AG „Honig“ brachte folgende Hinweise ein:

- In dem jetzigen Entwurf zur Richtlinie der nachhaltigen Verwendung von Pestiziden fehlt der Bezug zur Honigbiene.
- Nachhaltiger PSM-Einsatz bedeutet auch Kenntnisse über die Bodenbeschaffenheit (Humus), denn weltweite wissenschaftliche Erkenntnisse kommen zu dem Ergebnis, dass guter Boden (Humus) weniger PSM benötigt und somit auch Risiken minimiert werden könnten (also mehr Forschung in diesem Bereich).

Aktuelle Lage zu „Bienen-Tests“ im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln

Von COPA-COGECA wurde die alte Directive 91/414/EEC und die neue Regulation 1107/2009 mit Anhängen zur Zulassung von PSM vorgestellt. Problem in Bezug auf Bienen ist die ökotoxikologische Untersuchung (Auswirkung von Stoffen auf die belebte Umwelt). Derzeit sieht die Studie die Biene nur als „Umwelt-Tier“ und nicht in ihrer Aufgabe, die sie für die Umwelt erfüllt. Besonders problematisch sind im Rahmen der Zulassung systemisch wirkende PSM und Auswirkungen auf das Grundwasser. Die neue Verordnung sieht eine Trennung von Mensch, Tier und Umwelt vor.

Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofes: Honig mit Pollen des Gen-Mais MON810 ist nicht verkehrsfähig

Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) hat am 9. Februar 2011 mit seinen sogenannten Schlussanträgen eine wegweisende Empfehlung für das EuGH-Urteil zur Verunreinigung von Honig durch den Mais MON810 gegeben. Der Rechtsstreit betrifft weite Bereiche unserer Lebensmittelversorgung und zwar für die gesamte EU.

Der Generalanwalt hat sehr strenge Maßstäbe angelegt und bestätigt im Wesentlichen die Rechtsauffassung der klagenden Imker. Auch geringste Mengen des Blütenpollens vom gentechnisch veränderten Mais MON810 im Honig führen seines Erachtens dazu, dass der Honig zu einem gentechnisch veränderten Lebensmittel wird und seine Verkehrsfähigkeit verliert. Dies entspricht dem Grundsatz der Null-Toleranz, die aktuell von der EU Kommission und verschiedenen Lobbygruppen in Frage gestellt wird.

Der Verlust der Verkehrsfähigkeit sei unabhängig davon, ob die Verunreinigung zufällig oder absichtlich geschieht, da für diesen Mais weder eine Lebensmittelsicherheitsprüfung noch eine Zulassung von Honig mit dessen Pollen vorliegt.

Das abschließende Urteil des EuGH erfolgt in den nächsten Monaten. Danach geht der Rechtsstreit auf nationaler Ebene beim Verwaltungsge-

richtshof in München weiter. Wenn der EuGH den Schlussanträgen des Generalanwaltes folgt, werden die Imker aufgrund der wesentlichen Beeinträchtigung durch den Anbau der gentechnisch veränderten Pflanzen weiter um ihren Schutzanspruch gegenüber dem Anbau bzw. um Schadensersatz kämpfen. Es ist damit zu rechnen, dass auch noch der Gang zum Bundesverwaltungsgericht für die Durchsetzung dieser Ansprüche notwendig sein wird.

(Pressemeldung des Mellifera e. V. vom 09.02.2011)

Weitere Informationen unter <http://www.bienen-gentechnik.de/gen/index.html>.

Das bayerische Gericht hatte dem EuGH die nun behandelten Grundsatzzfragen vorgelegt und wird nach dem EuGH Urteil weiter in dem Streit zwischen dem Imker Karl Heinz Bablok, dem Konzern Monsanto und dem Land Bayern verhandeln (wir berichteten mehrfach).

Auch Bulgarien verbietet Anbau von Gentechnik-Mais

Als achttes EU-Land hat nun auch Bulgarien den Anbau des Gentechnik-Mais MON810 verboten. Das Verbot wurde erlassen, weil befürchtet wird, dass sich Resistenzen gegen das Bt-Toxin bilden, das von der Pflanze selbst produziert wird. Die bulgarische Regierung will verhindern, dass das Insektengift den Boden schädigt.

Landwirte beantragen MON810-Anbau

Trotz des MON810-Verbots in Deutschland, das seit April 2009 gilt,





haben einzelne Landwirte MON810 zum Anbau angemeldet. Für den Fall, dass das Verbot bis zur Aussaat-Saison im April doch noch kippt, wollen sie den Gentechnik-Mais auf ihre Felder bringen. Sieben Standorte sind im Register zu finden. Vier davon befinden sich in Sachsen, drei wurden im bayerischen Biebelried, in der Nähe von Kitzingen, angemeldet.

Müritzregion gentechnikfrei

Die Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“ hat in ihrer Presserklärung vom 01.02.2011 mitgeteilt, dass die gentechnisch veränderte Kartoffel Amflora auf Gut Bütow in Zepkow (Mecklenburg-Vorpommern) durch die BASF nicht mehr angebaut wird. Der Vertrag mit der BASF-Tochter Plant Science wurde gekündigt. Als Grund nannte die Geschäftsleitung die Proteste von Gentechnik-Gegnern. Insgesamt erntete das Gut 2010 rund 1.400 Tonnen Kartoffeln pro Hektar. Sie wurden eingelagert. Was mit Ihnen geschieht, ist noch unklar. Zu erwartenden Durchwuchs aus dem letzten Jahr wird man im Auge behalten müssen, so die Bürgerinitiative.

Der BASF-Konzern wird die Kartoffel nun auf nur zwei Hektar in der BioTechFarm in Üplingen (Sachsen-Anhalt) anbauen. Seit die EU im März 2010 die Zulassung für die Amflora erteilte, wurde deutlich, dass es die behauptete Nachfrage nicht gibt. Zudem war im letzten Jahr der Krankheitsbefall sehr hoch, der Ertrag dagegen mit weniger als 10 Tonnen pro Hektar niedrig.

Gleichzeitig zeigte sich der starke und vielfältige Widerstand gegen die Gentechnologie, was sowohl der an-

bauende Betrieb als auch BASF öffentlich bestätigte.

Vielfältige Aktivitäten von Gentechnikgegnern für 2011 geplant

Unter dem Motto „Gentechnikfrei – wir bleiben dran!“ trafen sich am 04./05.12.2010 rund 100 Gentechnik-Kritiker in Leipzig zur bundesweiten **Tagung der gentechnikfreien Regionen** und Aktiven, darunter auch Imker. Sie nutzten die zwei Tage für einen intensiven Austausch, eine bessere Vernetzung und Strategieplanungen für 2011. Dieses Jahr stehen zahlreiche wichtige Entscheidungen zur Agro-Gentechnik an, wie die von Monsanto beantragte EU-weite Neuzulassung der in Deutschland verbotenen Gentechnik-Maissorte MON810 oder die von der Bundesregierung angekündigte Novellierung des Gentechnikgesetzes. Eine zentrale Zukunftsfrage ist die Sicherstellung von GVO-freiem Saatgut und der Fortbestand der Nulltoleranzregelung. Ziel der Anti-Gentechnikbewegung ist es dabei, in breiten Bündnissen und auf allen politischen Ebenen von der Kommune bis nach Brüssel Druck auf die verantwortlichen Politiker auszuüben.

In diesem Zusammenhang fand anlässlich der Agrarministerkonferenz am 22. Januar in Berlin die **Großdemonstration „Wir haben es satt! Nein zu Gentechnik, zu Tierfabriken und zu Dumpingexporten – Ja zu einer bäuerlich ökologischen Landwirtschaft weltweit“** statt, an der laut des Veranstalters rund 22.000 Menschen teilnahmen.

Mehr Informationen und Fotos zur Demo unter

<http://www.wir-haben-es-satt.de/>.



Kampagne „Für Vielfalt - gegen Gentechnik“

Im Februar 2011 startete Alnatura eine große Kampagne für Vielfalt und gegen Gentechnik, die möglichst viele Menschen ansprechen und die Kräfte vieler Engagierter bündeln soll. Das Naturkost-Handelsunternehmen mit seinen Partnern tegut und dm-drogerie markt erreicht täglich über eine Million Kunden. Dieses große Potenzial und das vorhandene Wissen über wirksame Kundenansprache und Marketing soll jetzt für ein starkes und weit sichtbares Signal „publikumswirksam“ und politisch überregional wahrnehmbar genutzt werden. Eines der zentralen Elemente der Kampagne, die auf dem Pressetag der Biofach in Nürnberg gestartet wurde, wird eine öffentliche Online-Petition mit Forderungen gegen Gentechnik an den Deutschen Bundestag sein, mit dem Ziel, eine Anhörung vor dem Petitionsausschuss zu erreichen. Die Petition gehört in Deutschland zum demokratischen Grundrecht eines jeden Bürgers, um einem politischen Anliegen Ausdruck zu verleihen. Jede Petition hat einen Petenten, der die Petition einreicht. Diese Aufgabe übernimmt für Vielfalterleben der Gentechnik-Experte Felix Prinz zu Löwenstein, Vorstand des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Für die Petition müssen innerhalb der ersten drei Wochen der Zeichnungsfrist (28.03.-17.04.2011) mindestens 50.000 Unterschriften zusammenkommen. Die Petition soll nicht auf das Themenfeld Bio-Landbau beschränkt sein, sondern auch Biodiversität mit einschließen.



Dazu stellt die Kampagne verschiedene Kommunikationsmittel zur Verfügung.

Auf der Internetseite www.vielfalt-erleben.info finden Sie neben der Petition mehr Informationen zur Aktion.

NRW wird gentechnikfreie Region
Nordrhein-Westfalen ist derzeit frei von Agro-Gentechnik. Um diesen Zustand dauerhaft zu erhalten und als regionale Qualitätsmarke auszubauen, hat am 19.01.2011 der Landtag dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und SPD stattgegeben und Nordrhein-Westfalen zur gentechnikfreien Region in Europa erklärt.



Aus den Regionen

Schüler werden Imker

Seit 2009 bietet der Imkerverein Uelsen und Umgebung (LV Weser-Ems) von Anfang März bis Juli eine Bienen AG für Schüler der Haupt- und Realschulen in Uelsen und Neu- enhaus an. Pro Kursus können zehn Schülerinnen/Schüler so den Umgang mit den Bienen und alle Tätigkeiten in der Imkerei erlernen. „Alle sind voller Freude und Begeisterung dabei“ sagt der IV-Vorsitzende Joachim Elferink. Und weiter: „Meine Erfahrung ist es, die Schüler mit Mini-Plus-Beuten arbeiten zu lassen. Die Rähmchen sind leichter zu handhaben und die Kinder finden besser die Königinnen, Brutwaben,

Königinnenzucht usw.“

Sogar der Bienenstand der Bienen-AG ist im Miniformat gehalten, ca. ein Meter lang, 50 cm tief und 1,70 Meter hoch mit Dach. Dieser wurde im Rahmen einer Ferienpassaktion angefertigt. Ferner hat der Imkerverein einen begehbaren Bienenstand mit fünf Bienenvölkern aufgebaut, der einmal pro Woche dazu genutzt wird, um Eltern und Großeltern der Schüler das Imkerhandwerk ebenfalls näher zu bringen. Natürlich gehört auch eine Honigverkostung dazu.

J. Elferink freut sich mit seinen Vereinskollegen über den großen Erfolg des Projektes nach zwei Jahren und wartet schon gespannt auf die neuen „Jungimker“ des Jahres 2011.



Mit viel Freude sind die Schüler in Uelsen bei der Sache - kaum können sie den Beginn des neuen Bienenjahres erwarten.
Foto: IV Uelsen



Der neue Stand des IV Klettgau.
(Fotos: IV Klettgau)



Imkerverein präsentiert sich im Bienenkorb

Anfang Oktober 2010 wurde in Jetsetten (LV Baden) die Einweihung der Ortsdurchfahrt mit einem ausgedehnten Dorffest und einer großen Gewerbeschau gefeiert.

Der Imkerverein Klettgau war mit einem für diesen Anlass gestalteten Imkerstand in Form eines riesigen Bienenkorbes vertreten.

Den Stand hat der Verein selbst entworfen und angefertigt. Beim Fest wurde dieser u. a. mit der D.I.B.-Fahne und Schautafeln ergänzt und am aufgestellten Videoschirm verschiedene Bienenfilme gezeigt.

Inzwischen hat der Stand eine abschließende Rückwand erhalten, so dass die Vereinsmitglieder beim Weihnachtsmarkt im Dezember vor der kalten Winterluft geschützt für die Imkerei werben konnten.

Vereinsvorsitzender Dietrich Veigel sagt: „Auf beiden Veranstaltungen bekam unser Stand viele Komplimente und fand die gewünschte Aufmerksamkeit bei der Kundschaft. Unser Ziel haben wir damit erreicht.“

Gerstung-Ehrung in Oßmannstedt

Im thüringischen Oßmannstedt hat der Gemeinderat am 15.06.2010 in seiner Sitzung mehrheitlich beschlossen, die gemeindliche Straße „An der Kirche“ in „Ferdinand-Gerstung-Platz“ umzubenennen, eine weitere große Ehrung der Arbeit des Bienenvaters für die Bienenhaltung in Deutschland. Die Auswechslung der Straßenschilder erfolgte bei einer kleinen Feier im Rahmen des Oß-

mannstedter Herbstfestes am 18. September, zu der die Enkel, Gerhard und Bernhard Gerstung, sowie Urenkel, Holger Gerstung und Ulrike Buri, eingeladen waren. Die Auswahl der Straße ist gut getroffen, da sie zwischen Kirche und Pfarrhaus, dem Mittelpunkt des Wirkens von Ferdinand Gerstung, liegt und auch die Erinnerungstafel des D.I.B. vom 03.08.1925 angebracht ist. (Mehr zu Ferdinand Gerstung in D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 19.)



Foto v. l. n. r.: Bürgermeister Dietmar Margraf, Beigeordneter Jörg Casper, Bernhard Gerstung, Weinstadt, Gerhard Gerstung, Bad Berka, und Staatssekretär Prof. Dr. Roland Merten
Foto: B. Gerstung



Raabe-Imker erhalten Schulförderpreis

In der Anlage zu D.I.B. AKTUELL 1/2009 stellten wir die 2005 gegründete Schülerfirma „Raabe Imker AG“ der Haupt- und Realschule Eschershausen (LV Hannover) vor. Nach fünf Jahren konnten sich die Schülerinnen und Schüler jetzt über den Gewinn des ersten Förderpreises der KWS Saat AG freuen, den die Firma seit 2006 alle zwei Jahre ausschreibt und bei dem drei Preise mit insgesamt 10.000,-- € vergeben werden.

Die Motivation für die Vergabe der Förderungen beschreibt der KWS-Vorstandssprecher Philip von dem Bussche so: Grundlage für den beruflichen Erfolg junger Menschen ist eine gute schulische Ausbildung. Schülerinnen und Schüler, die schon eine eigene Persönlichkeit ausgebildet haben und naturwissenschaftliches und wirtschaftliches Denken mitbringen, haben einen einfacheren und erfolgreicherer Start ins Berufsleben als andere Schulabgänger. Durch die Vergabe des Schulförderpreises sollen die Schulen der Region Südniedersachsen darin aktiv unterstützt werden. Gefördert werden Vorhaben, die das naturwissenschaftliche und/oder das wirtschaftliche Verständnis und/oder die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler nachhaltig unterstützen.

Bei der Preisverleihung im Januar in Einbeck im Biotechnikum der KWS war die Freude der Imker AG über den Gewinn des ersten Preises, der mit einer Fördersumme von 5.000 € verbunden ist, groß. Denn die Schülerfirma hatte mit ihrer Bewerbung



alle Vorgaben komplett erfüllt. In der Schülerfirma produzieren die Siebtklässler Honig und Wachs und lernen gleichzeitig, ihre Projekte zu finanzieren.

So arbeitet die AG unter realen wirtschaftlichen Bedingungen mit Aktienbriefen, Investitionen, Löhnen und Dividenden. Bei der Preisver-

leihung war es dann natürlich selbstverständlich, dass die Schüler aus Eschershausen an die Ehrengäste Kostproben ihres selbst geernteten Honigs verteilen. Auch Betreuungslehrer Andreas Müller freute sich sehr über den Erfolg seiner Schüler und bestätigte ihm den Erfolg des Projektes Schülerfirma.

Foto oben: Betreuungslehrer Andreas Müller (links) freut sich mit seinen Schülern über den Preis. Bei der Verleihung dabei sind der Kultusminister Niedersachsens, Bernd Althusmann (Mitte), sowie Philip von dem Bussche (rechts)

Foto unten: Die Schüler verteilen Honig-Kostproben an die Gäste.





Netzwerk blühender Bodensee



Zweck des Netzwerks Blühender Bodensee ist die Gewinnung, Vernetzung, Information, Weiterbildung und Beratung von Kommunen, Landwirten, Imkern, Fachverwaltungen und Unternehmen, die sich aktiv für eine bienen- und insektenfreundliche Bewirtschaftung und Pflege einsetzen wollen. Die Situation für Blüten besuchende Insekten spitzt sich auch in der Bodenseeregion immer weiter zu. Zu schaffen macht vor allem die große Trachtlücke zwischen Juni und Oktober. Dazu kommt der deutlich spürbare Intensivierungsschub in der Landwirtschaft. Durch den Wegfall der Stilllegungsflächen und den stark zunehmenden Anbau von Biomasse ist zu erwarten, dass das Nahrungsangebot für Bienen weiter sinkt und die Landschaft auch in der Region Bodensee immer blütenärmer wird. Zudem beklagen die Imker immer weniger blühende Ackerrandstreifen und viel zu wenig bienenfreundliche Mahdzeitpunkte, Zwischenfrüchte

und Untersaaten.

Die bisherigen Aktivitäten der Bodensee-Stiftung und weiterer Akteure zum Thema „Bienen- und insektenfreundliche Bewirtschaftung“ werden seit 2009 im Rahmen der Kampagne „Netzwerk Blühender Bodensee“ weiter entwickelt. Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, Info-Veranstaltungen und Workshops konnten im Rahmen des Projekts im Jahr 2009 bereits knapp 25 Hektar bienen- und insektenfreundliche Flächen initiiert werden. Seit Juni 2010 ist die Wanderausstellung „Wo blüht noch was im Bodenseeland?“ fertig gestellt und kann kostenlos gebucht werden. Im Frühjahr 2010 startete die Zusammenarbeit mit Obst vom Bodensee und der REWE-Group für einen insektenfreundlichen und ressourcenschonenden Anbau von Tafelobst. Neu erschienen ist im Januar 2011 die Broschüre „Es blüht wieder was im Bodenseeland“ mit guten Beispielen für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft.

(Download unter <http://www.bodensee-stiftung.org/neuigkeiten/netzwerk-bl%C3%BChender-bodensee-neue-brosch%C3%BCre-ist-da>)

Die Broschüre enthält u. a. auch die Initiative „Mehr Biodiversität im Tafelobstbau“ an der der KIV Tettang-Friedrichshafen (LV Württemberg) beteiligt ist. In elf Pilotbetrieben zwischen Stockach, Friedrichshafen und Ravensburg entwickeln seit dem Frühjahr 2010 Betriebsleiter, Anbauberater, Naturschützer und Imker unterschiedliche Maßnahmen. Sowohl innerhalb der Apfelplantagen als auch außerhalb wurden ein- und mehrjährige Blühflächen mit unterschiedlichen Saatgutmischun-

gen angelegt und im Spätherbst erste praktische Erfahrungen mit der energetischen Verwertung des Aufwuchses in einer Biogasanlage gemacht. Weiterhin verbessern Insektennährgehölze sowie Untersaaten und Mulchstreifen in den Fahrgassen das Nahrungsangebot. Auf einigen Betriebsflächen wird die Wiesenbewirtschaftung extensiviert. Nisthilfen, Bienenhäuser und Trockensteinmauern sollen zusätzlich Nistmöglichkeiten für Wildbienen bieten.

Mehr Informationen zu den Projekten finden Sie im Internet unter www.bluehender-bodensee.net oder www.bodensee-stiftung.org.

Stiftung fördert Neuimker und Bienen in Schulen

Umwelt ist einer von drei Förderschwerpunkten der Veolia Stiftung. Als europäischer Umweltdienstleister unterstützt die Unternehmensstiftung lokale Initiativen, die das Lebensumfeld verbessern und für den Umweltschutz sensibilisieren. Die Stiftung unterstützt ausschließlich gemeinnützige Träger. Da fast überall in Deutschland Jahr für Jahr die Bienenvölkerzahlen sinken und der Altersdurchschnitt der Imker hoch ist, setzt sich die Stiftung auch auf diesem Gebiet ein.

Gemeinsam mit dem Imkerverein Steglitz hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, die Bienenzucht im Bezirk zu fördern. Die Veolia Stiftung unterstützt daher seit 2011 die Beschaffung von maximal drei Beuten pro Neuimker. Verbunden mit der Förderung sind die Absolvierung eines Lehrganges und die Verpflichtung, mindestens vier Jahre Bienen



zu halten. Bei Völkerverlusten muss der Imkerverein bindend bei der Beschaffung von Ablegern oder Schwärmen helfen. Die gleichen Förderbedingungen gelten auch für Schulen in Berlin, die Völker auf einem festen Bienenstand halten wollen.

Mehr Bienenweide auf Rheinischen Feldern

(Pressemeldung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen vom 17.02.2011)

Um gemeinsam die Vielfalt an Insekten, Vögeln und Wildtieren zu erhalten, haben das Zuckerunternehmen Pfeifer & Langen, der Rheinische Rübenbauer-Verband, der Rheinische Landwirtschafts-Verband sowie die Zuckerrüben-Züchter KWS Saat, Strube und Syngenta Seeds die Aktion „Rheinische Bienenweide“ ins Leben gerufen. Die fruchtbaren Ackerbauregionen im Rheinland bieten vor allem im Frühjahr mit Raps und anderen Pflanzen reichlich Futter für Bienen. Besonders im Spätsommer ist jedoch eine ausreichende Versorgung wichtig, damit die Völker gut genährt in den langen Winter gehen können. Mit der Rheinischen Bienenweide soll durch ein blütenreiches Angebot für einen gut und gleichmäßig gedeckten Tisch für die kleinen Sammlerinnen gesorgt werden.

Interessierte Landwirte können sich bei ihrer Zuckerfabrik melden, um das Saatgut zu reservieren. Gedacht ist, Feldecken oder kleinere Feldstücke mit der Bienenweide einzusäen. Aber auch am Feldrand, wo im Herbst die gerodeten Rüben bis zur Abfuhr gelagert werden, kann die Bienenweide ausgesät werden. Das Saatgut wird den Landwirten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Für Sie notiert

Gedächtnis von Bienen im Alter lässt nach



Wie die Stuttgarter Zeitung im Oktober 2010 berichtete, werden Honigbienen nach einer Studie norwegischer und amerikanischer Wissenschaftler im Alter vergesslich. Betroffen seien davon vor allem das Kurzzeitgedächtnis und die Fähigkeit, Neues zu lernen. Würde z. B. der Bienenstock verlegt, hätten betagte Sammelbienen große Schwierigkeiten, sich den neuen Standort zu merken – sie flögen weiterhin zur alten Heimat an, auch wenn sie feststellten, dass das eigene Volk dort nicht mehr ist. Allerdings seien die individuellen Unterschiede erheblich.

Während einige Bienen überhaupt nicht mehr lernfähig wären, sei bei anderen nur eine kleine Beeinträchtigung festzustellen. Dieses Muster entspreche exakt dem des Menschen, obwohl das Nervensystem der Biene und des Menschen kaum unterschiedlicher sein könne.

In einem Punkt hat der Mensch aber einen Vorteil, bei ihm setzen die Gedächtnisprobleme meist erst nach Jahrzehnten ein. Bienen müssen sich schon nach wenigen Wochen damit herumschlagen.



2011 - Internationales Jahr der Wälder

Am 2. Februar wurde auf der Sitzung des Waldforums der Vereinten Nationen UNFF in New York das „Internationale Jahr der Wälder“ eröffnet. Der Auftakt in Deutschland folgt am 21. März unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff. Mit dem Jahr der Wälder soll vor allem das Bewusstsein und das Wissen um die Bedeutung und die nachhaltige Nutzung und Entwicklung der Wälder befördert werden. Neben seiner großen Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und Quelle für sauberes Wasser und Luft, ist Wald ebenso natürlicher Vermögenswert, Arbeitsplatz und Rohstoffquelle. Wo sonst wird ein nachwachsender, sich selbst immer neu erzeugender, vielseitig verwendbarer Rohstoff produziert, bei dem gleichzeitig saubere Luft, sauberes Wasser und biologische Vielfalt mitgeliefert werden.



Wald bleibt immer Natur, mit einer enormen Artenvielfalt, vielen sel-



tenen Tier- und Pflanzenarten und einer Fülle von kleinen und kleinsten Lebensräumen, den man selber beim Spaziergang häufig gar nicht wahrnimmt. Auch für Bienen sind Wälder wichtiger Lebensraum und Trachtquelle zugleich.

Deshalb sollten auch Imkerinnen und Imker das Jahr nutzen, um auf die Bedeutung entsprechend hinzuweisen. Informationen und verschiedene Werbematerialien zum Download finden Sie unter <http://www.wald2011.de/>.

Hummeln auf dem Rückzug



Foto: P. Friedrich

(aid) - Hummeln sind für die Bestäubung vieler Pflanzenarten von entscheidender Bedeutung. In den Vereinigten Staaten gibt es etwa 50 Hummelarten. Eine neue amerikanische Studie zeigt, dass vier davon ernsthaft gefährdet sind. Abnehmende Hummelpopulationen haben eine geringere genetische Vielfalt und sind anfälliger für Krankheiten. Die Universität von Illinois hat drei Jahre lang die geografische Verbreitung und die genetische Mannigfaltigkeit von acht Hummelarten untersucht. Die nationale Studie mit Daten von etwa 73.000 historischen Aufzeichnungen und 16.000 aktuellen Samm-

lungen und Proben ergab, dass das Vorkommen von vier dieser näher untersuchten Arten um bis zu 96 Prozent zurückgegangen ist und die geografische Verbreitung zwischen 23 und 87 Prozent abgenommen hat. Der Rückgang ist vorwiegend den vergangenen zwanzig Jahren zuzuordnen. Über die Ursachen des Rückgangs der Hummelpopulationen gibt es zwar unterschiedliche Hypothesen, doch keine konnte bisher bestätigt werden. Die Klimaveränderung könnte eine Rolle spielen, aber auch der Verlust von Lebensräumen oder die geringere genetische Variabilität und höhere Infektionsanfälligkeit für parasitäre Krankheiten. Weitere Informationen:

www.news.illinois.edu/news/11/01/03bee_cameron.html.

Aussagekraft von Länder-Herkunftskennzeichen gering

(aid) – Verbraucherzentralen fordern gesetzlich verbindliche Kriterien für die Regionalkennzeichnung von Lebensmitteln, denn nicht einmal bei öffentlich mitfinanzierten Landesprogrammen sei die regionale Herkunft der Produkte sichergestellt. In Schleswig-Holstein und Thüringen etwa müssten verarbeitete Produkte nur zur Hälfte aus Zutaten regionaler Herkunft bestehen. Das sind Ergebnisse einer Studie zur „Transparenzerhebung der regionalen Landesprogramme“. Die Qualitäts- und Herkunftszeichen der Bundesländer sollen regionale Anbieter bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützen. Sie werden durch die Länder als Instrument der staatli-



chen Absatzförderung öffentlich gefördert. Oft werden die Landeszeichen als „Qualitätsprogramme“ bezeichnet, obwohl sie - neben der Herkunft - selten zusätzliche Qualitäten bieten. Ein Problem scheint auch in den Kontrollen und Sanktionen zu liegen, die sehr unterschiedlich geregelt sind und oft nicht als unabhängige Überprüfung gelten können. Laut einer Umfrage des Forsa-Instituts achten 65 Prozent der Verbraucher beim Kauf ihrer Lebensmittel auf die regionale Herkunft, die oft teurer sind. Um Täuschungen und Irreführungen zu vermeiden, fordern Verbraucherzentralen - analog zum Bio-Zeichen - einheitliche Kriterien und einen gesetzlichen Rahmen für die Regionalkennzeichnung von Lebensmitteln. Herkunft und Qualitätsangaben sollen klar definiert und geregelt werden. Aus der Produktkennzeichnung müsse deutlich hervorgehen, welche Region gemeint ist, auf welche Produktionsschritte sich die regionale Kennzeichnung/Bewerbung beziehen und welche Bestandteile tatsächlich aus der beworbenen Region stammten. Beworbene Qualitäten müssten deutlich über dem gesetzlichen Standard liegen (z. B. in den Bereichen Tierschutz, Klimaschutz, Ökostandard) und für Verbraucher eindeutig erkennbar sein.

Jahresbericht Pflanzenschutzmittelanwendung veröffentlicht

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit BVL in Braunschweig hat seinen Jahresbericht 2009 veröffentlicht



und kommt darin zu dem Ergebnis, dass Handel und landwirtschaftliche Betriebe mehrheitlich vorschriftsmäßig mit Pflanzenschutzmitteln umgegangen seien.

Die Kontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben zeigten laut Bericht, dass 98,8 % der Anwender über die notwendige Sachkunde verfügten, bei 97,6 % der Pflanzenschutzgeräte ein Nachweis über die turnusmäßige Überprüfung vorlag und auf 95,7 % der Flächen die Anwendungs- und Bienenschutzbestimmungen eingehalten wurden.

Bei Interesse ist der Bericht unter www.bvl.bund.de/psmkontrollprogramm abrufbar.

Imkerbörse gestartet

www.derimker.de ist eines von mehreren Imkerforen im Internet, das es seit Februar 2005 gibt. Im Dezember hat das Forum ein neues Angebot gestartet. In der sogenannten „Imkerbörse“ können interessierte registrierte Nutzer imkerliche Produkte in Form eines Auktionshauses anbieten oder kaufen.

Eine Einweisung erhält man unter <http://shop.webservice-mv.de/nbd.php>.

Erste Naturbewusstseinsstudie in Deutschland

Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und des Bundesumweltministeriums (BMU) wurden 2009 erstmalig in einer bundesweiten repräsentativen Umfrage umfassende Daten zum Naturbewusstsein der deutschen Be-

völkerung erhoben. An der Studie nahmen 2.015 Personen über 18 Jahren teil und belegt die hohe Naturverbundenheit der Deutschen. Natur wird spontan vor allem mit schön empfundenen Landschaften assoziiert. Der Schutz der biologischen Vielfalt und der Natur hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Naturschutzmaßnahmen finden eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Ein starkes Motiv für diese Einstellung ist die Verantwortung gegenüber künftigen Generationen. Wichtig waren den Befragten auch die Gesundheits- und Erholungsfunktionen der Natur und der positive Beitrag der biologischen Vielfalt zum Wohlbefinden und der Lebensqualität.

Konkrete Ergebnisse waren: 89 % bewerten Naturschutz als wichtige politische Aufgabe, 90 % wünschen sich stärkeren Schutz der Meere vor Überfischung, 87 % lehnen GVO in der Landwirtschaft ab und 68 % fürchten um die intakte Natur für ihre Kinder und Enkelkinder. (Quelle BfN)

Aigner sieht Fehlentwicklungen durch EEG

„Wir brauchen weiterhin ein starkes Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Es ist ein gutes Gesetz, das aber natürlich noch verbessert werden kann.“ Dies sagte Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner auf der Konferenz „Anspruch der Bioenergie an die EEG-Novellierung“ Mitte Februar 2011 in Berlin. Die Ministerin gab zu bedenken, dass es vor allem regional in Gebieten mit starker Veredelungs-



wirtschaft zu Fehlentwicklungen gekommen sei. So habe das Zusammenwirken von Gülle- und Nachwachsende Rohstoffe (Nawaro)-Bonus zu Mais-Monokulturen und extremen Pachtpreisen geführt. Nicht-Biogas-Landwirte würden inzwischen Existenzängste äußern. Die derzeitige Vergütung sei deshalb gründlich zu überprüfen.

Literaturtipp

„Monsanto auf Deutsch“

Am 21. Dezember erschien das neue Buch von Jörg Bergstedt. Schon in der 32-seitigen Broschüre „Organisierte Unverantwortlichkeit“ befasste sich der Autor im Juni 2009 mit dem Thema Agrogentechnik. Die erste Auflage in Höhe von 50.000 Exemplaren war nach zwei Monaten vergriffen, zwei weitere Auflagen wurden inzwischen gedruckt und verteilt. Der Gentechnikkritiker will in seinem neuen Buch vor allem die Verflechtungen zwischen Behörden, Konzernen, Lobbyisten und Forschung in der Agrogentechnik aufzeigen. 240 Seiten sind mit Informationen und Beispielen gefüllt. Weitere Infos mit Downloadmöglichkeit unter www.projektwerkstatt.de/gen/buch/.

Das Buch ist im SeitenHieb-Verlag erschienen und kann über den Buchhandel, den Verlag und in der Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen (<http://www.aktionsversand.de.vu>) bezogen werden. Format 22,5 x 24 cm, Preis 18,- €; ISBN 978-3-86747-043-8



Neues Unterrichtsposter „Die Honigbiene“ erschienen



Honigbienen bestäuben rund 80 % der Wild- und Nutzpflanzen und sichern somit deren Vermehrung über Früchte und Samen. Auf diese

Weise erhalten sie tausende Pflanzenarten und ernähren maßgeblich Tier und Mensch. Andere Insekten können mit der Bestäubungsleistung der Bienenvölker nicht mithalten. So sind die Bienen im Naturhaushalt und in der Landwirtschaft nicht wegzudenken.

Der weitreichenden Bedeutung der Bienen widmet sich ein neues Poster (DIN A1), das in Kooperation des Deutschen Imkerbundes e.V. und des information.medien.agrar (i.m.a) e. V. entstanden und anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin im Januar erstmals ausgegeben worden ist.

Zu der Übersicht und den vielen großformatigen Fotos auf der Vorderseite finden sich auf der Rückseite Hintergrundinformationen sowie sieben Arbeitsblätter als Kopiervorlagen (DIN A4) für den Unterricht in der dritten bis achten

Klasse.

Das neue Bienenposter steht kostenfrei auf der D.I.B.-Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?die-bienen-extras> als PDF-Datei zum Download bereit. Gedruckte Exemplare können gegen Erstattung der Versandkosten über den Webshop der i.m.a unter www.ima-shop.de bestellt werden.

Auch der D.I.B. gibt die Poster kostenlos an Schulen ab (jeweils 2 Exemplare pro Klasse).

Nähere Informationen erhalten Sie beim information.medien.agrar (i.m.a) e. V., Adenauerallee 127, 53113 Bonn, Tel. 0228/9799373, Fax 0228/9799375, E-Mail: info@ima-agrar.de und beim Deutschen Imkerbund e.V., Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009, E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de.



Veranstaltungen

Ergänzung zum Veranstaltungskalender 2011:

29.10.2011, Köln-Auweiler, Honigtag des IV Rheinland, Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen2

Präsidium tagt in Villip

Am 12./13. März führt das Präsidium des D.I.B. in Villip seine erste Sitzung 2011 durch. Bis zum Redaktionsschluss lagen noch keine Ergebnisse vor. Wir reichen diese im nächsten Rundschreiben nach.

Kongress zum Freizeitgartenbau auf der BUGA

Freizeitgartenbau und Gartenkultur haben Hochkonjunktur in Deutschland. 22,4 Millionen Haushalte haben einen Garten. Der immens großen Bedeutung des Freizeitgartenbaus widmen die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft und das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einen dreitägigen Kongress „Zukunft Garten - Bedeutung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Die dreitägige Veranstaltung mit Vorträgen und Workshops findet in Koblenz im Rahmen der Bundesgartenschau 2011 vom 17. bis 19. Juni statt. Themen sind u. a. „Die Bedeutung des Freizeitgartenbaus in der Wirtschaft“, „Der Garten als soziale Drehscheibe“ und „Biodiversität“. Der Workshop „Bildung, Erziehung, Nachwuchsarbeit“ sieht den Garten als Mittelpunkt für lebenslanges Lernen. Hier gibt die BundesArbeitsgemeinschaft Schulgarten Impulse. Weitere Informationen: www.freizeit-gartenbau.de, www.aid.de/landwirtschaft/schulgarten.php.

Übrigens wird sich auch der Deutsche Imkerbund e. V. in der Zeit vom 27.06.-03.07.2011 an der Bundesgartenschau beteiligen. „Da sich der Austragungsort Koblenz unweit der Bundesgeschäftsstelle befindet, ist es für uns selbstverständlich, den ansässigen Imkerkreisverein bei der Öffentlichkeitsarbeit auf dieser großen Landschaftsausstellung zu unterstützen“, so Geschäftsführerin B. Löwer.